

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 12 (1908)

Artikel: Zu unsern Kunstbeilagen
Autor: E.F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-573863>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zürcher Hochschul-Medaille
von Hans Frei, Basel.

von einem Lorbeerkranz umrahmte, in lateinischer Sprache abgefaßte Widmungsinnschrift: „Friedrich Imhoof-Blumer, der die Münzen der alten Griechen mit hervorragendem Geiste zum Verständnis gebracht, haben Freunde (die Medaille) dargeboten. Dem Siebzigjährigen alles Glück!“

*) Vgl. z. B. „Die Schweiz“ VII 1903, 232. IX 1905, 216, zumal die prächtige Publikation des am neuere Numismatik verdienten † Dr. phil. honoris causa Julius Meili, Die Werke des Medailleurs Hans Frei in Basel 1894—1906 mit sechs Tafeln Abbildungen, Zürich, Jean Frey 1906.

Hans Frei*). Die Vorderseite zeigt das — wie unsere Leser durch Vergleichung mit der ebenfalls von uns wiedergegebenen Photographie ersehen können — recht wohl getroffene Bildnis des Gelehrten, das charakteristische, scharf geprägte Gesicht mit den markanten Zügen, den hell und klar blickenden Augen und dem fein geschnittenen Mund. Auf der Rück-

Fast gleichzeitig hatte der Medailleur auch zum fünfund-siebzigsten Geburtstag der Alma mater Turicensis eine Gedenk-münze zu schaffen, die wir gleichfalls hier im Bilde vorführen. In ihrer vornehmen Schlichtheit, prunklos, doch würdig gehalten stellt sie sich dar als eine schöne Erinnerung an den 29. April 1908, ein in der Geistesgeschichte Zürichs bedeutendes,



Zürcher Hochschul-Medaille,
Rückseite.

durch den vorausgegangenen Volksentscheid über die Zukunft der Zürcher Hochschule doppelt gewichtiges Datum. Zu der einfachen Legende, die auf dem Revers in geschickter Weise als Inschrifttafel gegeben ist, rechts von einem Lorbeerzweig umrankt, kommt auf dem Avers ein jugendlich anmutiger, lieblich ernster behelmter Pallaskopf im Profil nach rechts, zu dem, wie wir uns sagen ließen, gerade wieder Dr. Friedrich Imhoof-Blumer aus seiner Münzsammlung das Vorbild geliefert hat.

O. W.

Zu unsern Kunstbeilagen.

Unserer Albert von Keller-Nummer lassen wir heute die in Aussicht gestellten zwei weiteren Kunstbeilagen folgen. Der beiden Bilder ward bereits S. 203 kurz Erwähnung getan. Eines eigentlichen Kommentars bedarf wohl nur das ältere vom Jahre 1881, das sich im Besitze der Herrn F. Fadlam-Chester zu Basel befindet und betitelt ist: „Kaiserin Faustina (und das Orakel) im Junotempel *) zu Praeneste“. Es handelt sich da um Faustina die Jüngere, die Gemahlin des Kaisers Marc Aurel. Sie soll ihrem Gatten nicht immer treu gewesen sein; doch habe dies der Philosoph auf dem Kaiserthron mit stoischem Gleich-

*) Nichtiger wohl: Fortunatempel.

A. d. N.

mut ertragen. Eine der Klatschgeschichten, die man sich von dieser Faustina erzählte, war folgende*). Sie sei in wahnsinniger Liebe zu einem Gladiator entbrannt, der ihre Leidenschaft erwiderte. Der kaiserliche Gemahl, dem das Gerücht hiervon zu Ohren gekommen, fragte die Götter um Rat, und das Orakel forderte den Tod des Frevlers, in dessen Blute die Kaiserin zur Sühne baden müsse. Der Künstler hat den Augenblick festgehalten, in welchem Faustina, die nach römischem Geseze das Innere des Tempels nicht betreten durfte, in der Vorhalle des Orakelspruches harret.

E. F.

*) Vgl. Hist. Aug. Marc. 19,1.

A. d. N.

Erde

Mit den Sternen, die hernieder
auf die nächtliche Erde glühn,
Wandern durch die ewigen Weiten
Herzen, die von Leiden blühn,
Die sich reich mit Träumen rüsten,
Schmerz und Tod zu widerstehn,
Und die Stunde froh empfangen
und sie bange scheiden sehn.

Und sie schaun in blauen Meeren
schwimmen unseren Erdenball
Als ein Eiland und ein grünes
Eden vor dem Sündenfall.
Wann die Dämmer dunkel branden,
steht sie hell am Horizont
Und enttaucht in Silberflören,
wann der junge Morgen sonnt.

Und sie grüßen unsere Erde,
neuert sie den alten Lauf,
Ueber ihrem Streite steht sie
als des Friedens Botin auf.
Und sie wissen nur das eigene,
unser Leid ist ihnen fern —
Unsere Erde ist der Sehnsucht
ihrer Nacht ein goldener Stern.

Victor Hardung, St. Gallen.